

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 48 (1953)
Heft: 1

Artikel: Soll man's glauben? : ["Globus"-Werbung in Zürich]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürcher Löwenstraße, im Hintergrund Bahnhof und Landesmuseum. Nicht mit Näglein, sondern mit Täflein besteckt. Man überlege sich, wohin man käme, wenn man jede Forderung an Menschen und Vehikel, die irgendeiner Amtsstelle wichtig ist, alle 20 Meter auf einer Tafel wiederholen wollte. Die »deutsche Gründlichkeit« scheint auch in Zürich zu blühen.

La Löwenstrasse à Zurich. Au fond, la gare, le Musée National et, avant d'y arriver, une pancarte tous les vingt mètres. Charmante compagnie! Les automobilistes qui n'étaient pas bornés, le sont cette fois, de toute évidence, par l'Administration.

Soll man's glauben?

Der Zürcher »Globus« macht sich beliebt! Man sollte denken, eine Firma, die mit ihren Bauansprüchen so viele Bürger seit Jahr und Tag beschäftigt, hätte allen Grund, sich zurückhaltend zu gebärden und diejenigen, die ihr wohlgesonnen sind, nicht auch noch herauszufordern. Weit gefehlt! Mit einer Unbekümmertheit sondergleichen hat man diese Riesenreklame in die »freie Limmat« gesetzt. Nicht nur die Heimatschutzkreise, sondern nahezu jedermann hat sich darüber geärgert. Vergeblich! Es scheint dem »Globus« eine Genugtuung bereitet zu haben, wenigstens mit dieser Reklame sich und aller Welt vorzuführen, daß er auf seinem Boden machen könne, was ihm beliebt. Die Stadtverwaltung aber, die bekanntlich eine Kommission von »Promenaden-Räten« besitzt, ohne deren Zustimmung keine öffentliche Reklame angebracht werden darf, scheint nicht die Entschlußkraft gefunden zu haben, den »Globus«-Herren kurzerhand die Entfernung der Reklame mit Strafandrohung zu befehlen. Wenn man schon die Linth-Escher-Anlage nicht als Bauplatz hergab, erwies man sich wenigstens hier als mild.

Vielleicht hatte man aber auch schon Kenntnis von dem tausendfachen Attentat, das eine Verwaltungsabteilung der Stadt Zürich auf die verkehrsreichen Straßen,



Oben: Höhe der Reklame etwa 3 m; dazu ist das Gebilde dreiseitig, damit man, von wo immer man den Blick über die Limmat genießen möchte, sich an ihm ärgern muß.

Zürich s'embellit... Au Pont de la Gare, ce panneau n'a pas moins de 3 mètres de haut. De plus, il se présente de trois côtés. Essayez donc de jeter un coup d'œil sur la Limmat.



Unten: Vor einigen Jahren ist das sog. Gerbi-Huus in Gersau als eines der schönsten Bauernhäuser am Vierwaldstättersee bei der Straßenerweiterung mit viel Kosten seewärts verschoben worden, und nun kommt die »Esso« und sorgt für den noch fehlenden Gartenschmuck! Wo bleiben die Ortsbehörden, wenn die Manager der Firma weder Respekt noch Augen im Kopf haben?

Le « Gerbi-Huus » de Gersau fut longtemps l'une des maisons rurales les plus admirées sur tout le rivage du lac des Quatre-Cantons. Il fallut beaucoup d'argent pour la reculer tout entière de plusieurs mètres quand on élargit la chaussée. Maintenant, la marque « Esso » ne fait pas tant de façons! Si elle manque de respect, les autorités locales ne peuvent-elles le lui apprendre?

Plätze und Avenuen plante, und wie konnte man da über andere zu Gericht sitzen! Fast über Nacht ist Zürich mit ungezählten, den Automobilisten geltenden Verbotstafeln besteckt worden. Männiglich fragte sich, ob Zürich eigentlich in eine Zwangserziehungsanstalt für Verkehrssünder verwandelt werden sollte. Der Volksmund fand im Nu den rechten Namen: »Täflikon« nennt sich fortan das stolze Limmat-Athen. Ein Teil des übereifrigen Allzuviels scheint in der Zwischenzeit wieder abgeräumt worden zu sein. Für unsere Augen und Begriffe hätte man ruhig noch weiter gehen können.